

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz
Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux
Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Beringungsergebnisse des Grünfinken (*Chloris c. chloris* (L.).

31. Schweiz. Ringfundmeldung.

Von A. Schifferli, Sempach.

Hartert schreibt, dass der Grünfink in den meisten Gegenden Europas als Stand- und Strichvogel und nur im höhern Norden bis Norddeutschland allenfalls als halber Zugvogel bezeichnet werden kann. Aus dem Atlas des Vogelzuges (4) entnehmen wir, dass die vielen Kontrollfänge und Wiederfunde am Beringungsort wie auch die vereinzelt Fernfunde aus in England, Holland, Belgien, Deutschland und Dänemark beringten Grünfinken diese Feststellung bestätigen.

Die Beringung in der Schweiz hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

I. Am Futterbrett beringte Grünfinken:

Als zudringlicher Besucher des Futterbrettes im Winter ist der Grünfink in den letzten Jahren als leicht zu fangender Vogel auch in der Schweiz zu Tausenden beringt worden (1934—1937: 4364 Stück).

Winterortstreue:

Viele Grünfinken finden sich auch in spätem Winter wieder in derselben Gegend ein, oft sogar auf demselben Futterbrett, wo sie wieder kontrolliert werden. Es folgen hier einige Beispiele solcher Kontrollfänge:

175353 m	20. 1. 36	U. Stammheim (Brunner)	19. 1. 37	daselbst
178891 w	9. 1. 37	Kaiserangst (Burgunder)	17. 1. 38	>
153419 w	4. 1. 35	U. Stammheim (Brunner)	1. 11. 36	>
630014 m	31. 12. 36	>	3. 1. 37	>

Es liegen noch viele solcher Resultate vor.

Futterbrettreue:

Beobachtungen und Fänge am Futterbrett haben ferner ergeben, dass der Grünfink im selben Winter recht oft sich an der gleichen Futterstelle wieder zeigt. Wie wir später sehen werden, gilt dies allerdings nur für einzelne Individuen:

76582 m	7. 1. 37	Rümlingen (Plattner)	21. 1. 37 u. 28. 2. 37	dasselbst
76583 m	21. 1. 37	>	13. 2. 37 u. 20. 3. 37	>
158377	29. 11. 35	U. Stammheim (Brunner)	29. 1. 36, 1. 3. 36, 29. 2. 36, 15. 12. 36	
			u. 20. 1. 37	dasselbst
191880 w	16. 12. 36	Biel (Jenni)	2. 1. 37, 5. 1. 37, 3. 2. 37, 20. 2. 37	dasselbst
191886 m	18. 12. 36	>	2. 1. 37, 5. 1. 37, 10. 2. 37	dasselbst
610056 w	2. 12. 36	Rümlingen (Plattner)	13. 1. 37, 28. 2. 37, 12. 3. 37	dasselbst

Doch scheinen die Grünfinken, auch wenn sie vielleicht von Zeit zu Zeit weiter am selben Futterbrett angetroffen werden, an ihrem Winterort auch herumzustreichen, wie aus nachfolgenden Kontrollfängen und Funden hervorgeht:

199422 m	4. 1. 37	Madretsch (Jenni)	13. 2. 37	Mett b. Biel 2 km Entfernung
179403	18. 1. 36	Rheineck (Kubli)	12. 3. 36	Lutzenberg (App.) 3 km SW
175980	22. 2. 36	Hitzkirch (Bussmann)	17. 3. 36	Beinwil a. See 6 km NW
616322	11. 2. 36	Erlach (Bosshardt)	20. 3. 36	Ins 5 km N
187736	22. 12. 36	Aarburg (Haller)	6. 3. 37	Olfen 4 km N

Standorttreue:

Recht häufig werden Grünfinken, die im Winter beringt wurden, auch während der Brutzeit am gleichen Ort oder in dessen nächster Nähe festgestellt (Standvögel).

601962 w	14. 11. 35	Thun (Annaheim)	2. 5. 36	dasselbst
615626 m	15. 12. 35	U. Stammheim (Brunner)	7. 4. 36	>
138176 m	25. 11. 34	>	24. 4. 36	>
622592 w	24. 12. 36	>	24. 1. u. 4. 4. 37	dasselbst

Winterortswechsel:

Würden einzig die obigen Funde vorliegen, hätten wir es beim Grünfinken mit einem mehr oder weniger ausgesprochenen Stand- und Strichvogel zu tun, der mit Vorliebe in seiner Heimat verbleibt. Aber schon die Beobachtungen am Futterbrett unter Zuhilfenahme der Beringung zeigen deutlich, dass den ganzen Winter über ein konstanter Wechsel unter den futtersuchenden Grünfinken in Erscheinung tritt. Von einem Winter zum andern werden oft örtlich weit auseinander liegende Winterquartiere aufgesucht. Bei den nordöstlichen Funden kann es sich auch um ein späteres Verbleiben am Brutplatz handeln.

39850 m	29. 1. 30	Fahrwangen (Tanner)	22. 2. 31	Quintevas (Ardèche)
		(siehe O. B. 1932/33, S. 77)		360 km SW
616223 m	28. 12. 35	Erlach (Bosshardt)	24. 12. 36	gefangen u. freigelassen
				Gutach i. Breisgau (48° 15' N 8° 13' O)
				160 km NNO
163798	5. 3. 36	Genf (Burnier)	25. 12. 36	tot gef. (Schwiebus 52. 15' N
			15. 33' O)	960 km NO
195003	25. 11. 36	>	29. 10. 37	kontr. Reichstadt (50. 41' N
			14. 40' O)	800 km NO
			6. 1. 38	dasselbst tot gefunden
158023	21. 12. 35	Thun (Annaheim)	? 1. 37	Schangnau i. E. 20 km W
179324	20. 2. 36	Rheineck (Kubli)	14. 2. 37	St. Gallen 20 km SW
629271 m	10. 12. 36	Luzern (Waltensperger)	20. 11. 38	Schüpfheim 25 km SW
614882	6. 12. 34	Malters (Steiner)	23. 2. 36	Luzern 10 km O

Fernfunde aus Zugs- und Brutgebieten:

Wahrscheinlich zeigen sich bei uns auch Grünfinken, die sich auf dem Durchzuge von oder nach weiter im Südwesten liegenden Winterquartieren befinden, wie z. B. Nr. 609944 und 615090 (siehe unten), Nr. 110426 (O. B. 1934/35, S. 168). Bei diesen kann es sich aber auch um einen Wechsel des Winterquartiers handeln. Auch die Erscheinung, dass der Grünfink am Futterbrett sich zahlenmässig sehr verschieden

zeigt (Anschwellungen im Nov./Dez. und Febr./März) lässt uns einen ziemlich regen Durchzug vermuten. Diese Feststellung geht auch aus einer Veröffentlichung von O. Wettstein (5) hervor. In stärkerem Masse macht sich der Durchzug in nordöstlichen Gebieten bemerkbar. So schreibt J. Ehrler (2), dass er in Hamburg vom November bis Mitte Dezember täglich ungefähr 10—12 unberingte Grünfinken fängt. Um Mitte Dezember steigt dann diese Zahl bis auf 30 Stück an, sinkt dann auf ein Minimum herab, um gegen Ende Februar den Höchstpunkt zu erreichen, wo ein Tagesfang von sogar 35 unberingten Grünfinken erzielt wird. Vergleiche von Wetter (auch Schneedecke) mit der Futterplatzfrequenz haben dabei ergeben, dass kein Zusammenhang zwischen dem Zu- oder Abnehmen von Grünfinken mit den Witterungsverhältnissen zu bestehen scheint. Es handelt sich also hier um eine typische Zugserscheinung. Bei Heimfindversuchen von A. Hilprecht (3) haben sich 12 von 154 Versuchsvögeln bei einer Verfrachtungsentfernung von 210—420 km als Heimkehrer erwiesen. Andere zogen von ihrem Auflassungsort direkt zu ihren weiter entfernten Brutgebieten. Dieses Vorhandensein der Heimkehrfähigkeit über so grosse Distanzen deutet ferner daraufhin, dass der Grünfink als Zugvogel anzusehen ist. Die nachfolgenden Fernfunde haben diese Annahme bestätigt.

609944 m	27. 3. 35	Sempach (Schifferli)	Ende 11. 36 erlegt Säblet, Vauluis (440 14' N 50 O) 400 km SW
615090 w	13. 3. 35	> >	6. 1. 36 erlegt Noves, Bouches du Rhône (430 50' N 40 52' O) 440 km SW
193849 m	29. 10. 36	Rheineck (Kubli u. Stricker)	8. 12. 36 tot gef. Ebnat (Toggenburg) 45 km SW
179310 m	13. 2. 36	> >	Ende 10. 36 tot gef. Unterschwarzen- bach b. Wurzach (470 35' N 90 55' O) 55 km NO
67631 m	16. 2. 33	Erlach (Bosshardt)	23. 6. 36 überfahren Diepfingen 75 km NO
63658 w	2. 1. 36	Luzern (Lang)	3. 9. 36 verletzt gef. Garmisch (470 30' N 110 5' O) 220 km O
F 218712 m	4. 3. 35	Bärzdorf Kr. Scheidnitz	24. 2. 36 kontr. Rheineck (Stricker)
Rossitten	(50. 49' N 17. 2' O)		670 km SW

Die Herkunftsgebiete unserer Wintergäste aus dem Nordosten liegen vornehmlich in Schlesien und Böhmen. Vergleichen wir aber die Ringergebnisse schlesischer Grünfinken von Hg. Ecke (1.), so liegen die Winterquartiere dieser Vögel südlich der Alpen in Oberitalien. Wie weit her unsere Winter-Grünfinken kommen können, ersehen wir an dem Ringfund aus Stockholm eines in Thun beringten Vogels (1570 km, O. B. 1935/36, S. 130).

II. In der Brutzeit beringte Grünfinken.

Altvögel:

Der Fang von Grünfinken während der Brutzeit gestaltet sich viel schwieriger als im Winter der Fang am Futterbrett, weshalb auch nur ein kleiner Bruchteil der Fänge auf diese Zeit entfällt. Die erhaltenen Ergebnisse decken sich ungefähr mit den Winterfängen unter «Standorttreue». Zum Teil wurden sie in den nächsten Wintern und Brutzeiten am Beringungsort angetroffen.

Wenn es sich bei Nr. 44030 (O. B. 1933/34, S. 103), der am 11. 4. 31 als ♀ in Seen (Müller) beringt und am 16. 2. 32 in Frankreich, Dep. Hérault, gefunden wurde, um einen schweizerischen Brutvogel handelt, was, wie schon erwähnt, auch für die beiden Nr. 609944 und 615090 (siehe unter «Fernfunde aus Zugs- und Brutgebieten») möglich ist, so wären diese als mehrjährige schweizerische Brutvögel nach Südwesten in die Winterquartiere abgezogen.

152368	12. 4. 35	Langenthal (Blatti)	1. 1. 36, 6. 12. 36	daselbst
175332 m	14. 4. 36	U. Stammheim (Brunner)	21. 10. 36	daselbst
622556 m	18. 4. 36	"	21. 11. 36	"
605413 m	20. 5. 35	Biel (Eggmann)	2. 4. 36, 18. 6. 37	daselbst
622557 w	18. 4. 36	U. Stammheim (Brunner)	20. 1. 37	daselbst
622548 m	15. 4. 36	"	10. 1. 37	"

Jungvögel:

In den letzten 4 Jahren wurden in der Schweiz nur 153 junge Grünfinken im Nest beringt, eine wirklich verschwindend kleine Anzahl. Aus diesem Grunde wissen wir noch sehr Weniges über das Verhalten unserer jungen Grünfinken. Ein Fernfund aus dem Winterquartier liegt vor, ungefähr 300 km südwestlich vom Beringungsort (Nr. 600220, O. B. 1935/36, S. 130). Dagegen zeigt aber eine soeben eingetroffene Meldung, dass auch nichtjährige Grünfinken bei uns überwintern, nämlich:

216711 pull. 10. 5. 38 Basel (Sutter) 30. 11., 1. 12. u. 4. 12. 38 daselbst als m.

Ein weiterer wurde im nächsten Jahr im Beringungsort als Brutvogel festgestellt.

623860 juv. w 1. 6. 36 Luzern (Waltensperger) 6. 4. 37 daselbst.

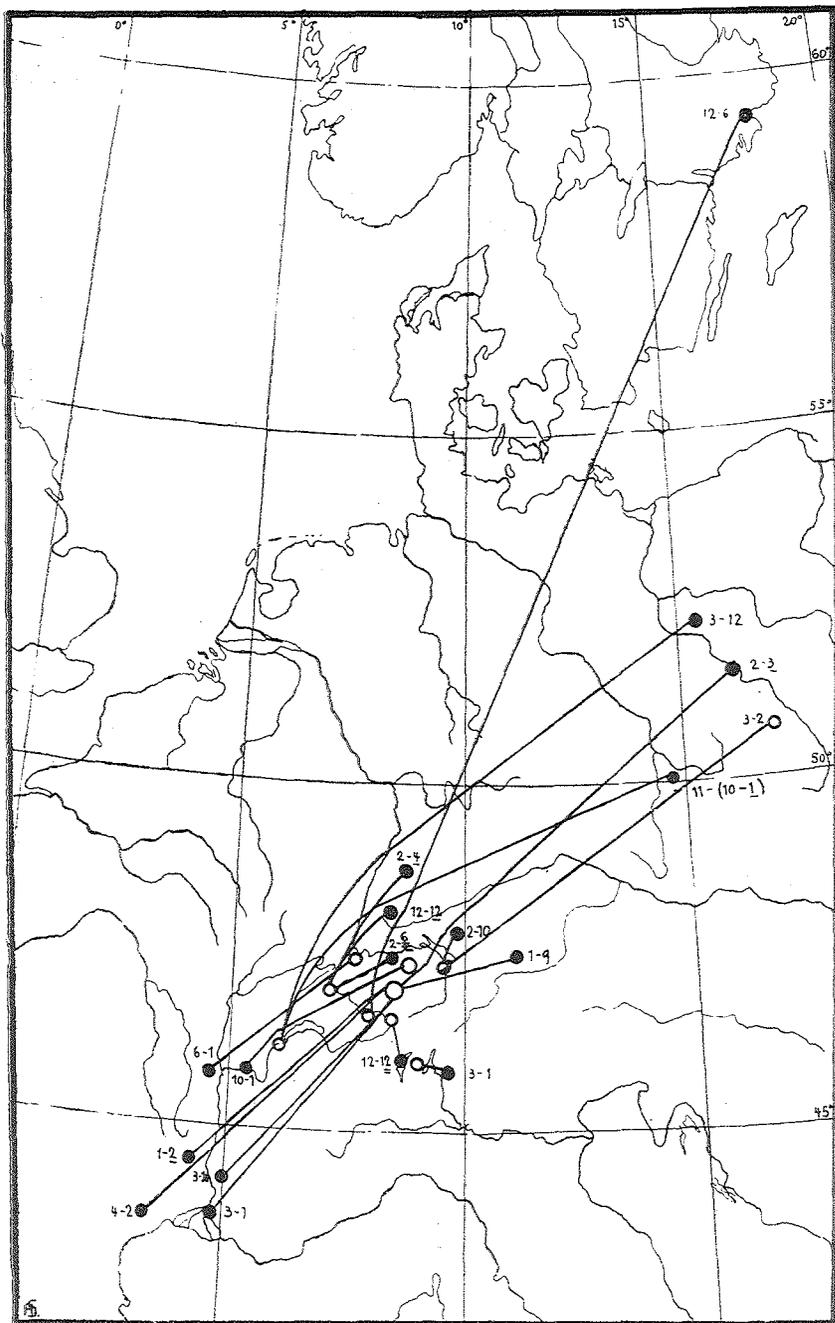
Das höchste Alter erreichte folgender Grünfink (wenigstens 6 Jahre):

60439 m 12. 1. 32 Erlach (Bosshardt) 21. 4. 37 Payerne, tot 30 km S.

Aus den Jahresberichten der Vogelwarte Sempach und unveröffentlichten Kontrollfängen lassen sich noch verschiedene ähnliche Funde herauslesen, die den schweizerischen Grünfinken als Stand-, Strich- und Zugvogel kennzeichnen, wobei aber bemerkt werden darf, dass der Zug in entfernte Winterorte eine wichtigere Rolle spielt, als schlechthin angenommen wurde. In den demnächst erscheinenden «Mitteilungen der Beringer und Freunde der Vogelwarte Sempach» werden Vorschläge und Anregungen gemacht zur planmässigen Beringung von Grünfinken am Futterbrett und Jungvögeln in den Nestern.

Angeführtes Schrifttum:

1. Ecke Hg.: 1. Bericht der Ornith. Ringstation Tschammendorf (Vogelring 1938, Heft 2).
2. Ehrler J.: Beringung von Grünfinken (Vz. 7, S. 197).
3. Hilprecht A.: Heimfindversuche mit Wintervögeln (Vz. 6, S. 188).
4. Schütz E. u. Weigold H.: Atlas des Vogelzuges 1931.
5. Wettstein O.: Kontrollfänge beringter Grünlinge im Winter 1935/36 (Die Vögel der Heimat 6, S. 97).



Wiederfunde von Grünfinken bis Ende November 1938.